



Liebe Mitglieder und Naturfreunde,

heute, meine ich, haben wir allerlei Freude, Stolz und Hoffnung zu sagen, daß die von uns angesetzten Ziele nicht zu hoch sind, sondern angemessen an das, was wir leisten können und an das Können unserer Zielgruppen in Afrika.

Wir sind stolz, rechtzeitig erkannt zu haben, dass Umweltprobleme, die wir Menschen verursachen und die auch gravierende und bedrohlichen Probleme für Flora und Fauna der Welt darstellen, von uns Menschen auch wieder korrigiert werden können. Stolz auch deshalb, weil nicht jeder diese Erkenntnis besitzt. Es ist deshalb dringend notwendig, die Menschen zu überzeugen und sie für Natur- und Umweltschutz zu gewinnen. Es geht uns alle an.

Unser größter Stolz in diesem Jahr ist die Beschaffung von Dauerarbeitsplätzen für 130 arbeitslose Jugendlichen in der Ökologie Ghanas (Region Kumasi). In diesem Zusammenhang wollen wir dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung für die Unterstützung danken. Die Begeisterung der Jugendlichen und die Unterstützung der Bewohner in den Dörfern ist großartig.

Im Jahr 2003 wollen wir vier ähnliche Projekte starten. Drei in Ghana und eines in Togo. Anstatt diese jungen Männer und Frauen als Wirtschaftsflüchtlinge nach Europa, z.B. nach Deutschland, auswandern zu lassen, wollen wir sie in Afrika vor Ort als Forst- und Landwirte ausbilden. Sie sollen in der Ökologie ihrer Heimatländer tätig werden. Hierzu brauchen wir dringend Ihre Hilfe. Ohne Ihre finanzielle Unterstützung werden diese Ziele wieder in die Ferne gerückt.



*Frohe Weihnachten und ein Gutes und Erfolgreiches Neues Jahr 2003 wünscht
AWV
Ihr Mike Tomfeah*

Chemische Düngemitteln zerstören die Wirkungskraft der Heilkräuter

Nach Aussagen von Medizinmännern und Medizinfrauen in Ghana ist die chemische Düngung äußerst schädlich für Heilkräuter. Sie führt oft zum Verlust ihrer Heilkraft. Diese Erkenntnisse wurden auch von ihren Kollegen aus den Nachbarländern Togo und Benin bestätigt. Africa Reforestation Union in Ghana kennt diese Problematik. Dort wurden Kräuter gedüngter und ungedüngter Felder getestet. Die Ergebnisse bestätigten die These der Medizinleute in vollem Umfang.

Der Abbau von chemischen Düngemitteln aus dem Boden bzw. dessen Regeneration dauert mindestens drei Jahre. Das heißt, man muß die chemisch gedüngten Flächen drei Jahre lang ungedüngt lassen, um den Boden wieder vom Gift zu befreien.

Es gibt einige Pflanzen bzw. Gräser die zum schnelleren Abbau von chemischen Stoffen aus dem Boden beitragen. Sie sind aber entweder völlig verschwunden oder sehr viel seltener geworden.

ARU will mit der Unterstützung von Medizinleuten diese Gräser suchen und sie züchten lassen.

Überschwemmungen in Ghana

Wie jedes Jahr in der Regenzeit hat die Überschwemmung auch Ghana wieder heimgesucht. Speziell in der Hauptstadt Accra und den anderen Großstädten war es sehr ernst. Das Wasser hat nicht nur großen Sachschaden verursacht, auch viele Menschen und Tiere mußten mit ihrem Leben bezahlen. Letztes Jahr haben über 100 Menschen dabei ihr Leben verloren.

Die Betroffenen meinen, das Klima sei Schuld an dieser Katastrophe; andere meinen, Gott habe das Weltklima verändert und früher sei es besser gewesen.



Die Wahrheit ist, es fällt uns Menschen schwer, unsere Fehler einzusehen und zu akzeptieren. In den letzten Jahren wurde sehr viel abgeholzt und in den Wasserstraßen, den getrockneten Flüssen sowie Moosgebieten viel gebaut. So glaubt der Mensch, der Natur etwas für immer genommen zu haben. Der Natur kann man als Mensch nichts wegnehmen. Sie holt alles gewaltsam zurück!

Durch das Fehlen der Wälder und Bäume hat das Regenwasser in der Regenzeit keinen Halt. Der Boden ist so trocken, daß das abgeregnete Wasser nicht mehr versickern kann. Mann kann nur zusehen, wie das Wasser innerhalb kurzer Zeit hochsteigt und alles wegschwemmt.

In Ghana z.B. sind unsere Kollegen von ARU und anderen Umwelt- Organisationen seit Jahren dabei, Bewohner und Behörden zu überzeugen, in den oben genannten Gebieten nicht zu bauen bzw. es nicht zuzulassen. Alle machen dann Versprechungen, aber die Erwartungen der Umweltschützer werden nur enttäuscht.

"Unsere Beamten sind so korrupt, dass sie ihre Fehler nicht erkennen. Daher ist es erst recht schwer, daß sie aus ihren Fehlern lernen. Wir hatten in Ghana alle Arten von Regierungen. Was sich allerdings bis jetzt nicht geändert hat, sind unsere Beamten.

"Sie sind immer da und schieben die von ihnen verursachten Probleme auf die Politiker...", meinte eine Betroffene.

"Die Gesetze sind da, aber an diesen vorbei erteilen sie dennoch Baugenehmigungen, erlauben es oder sehen zu, wie an unerlaubten Plätzen abgeholzt und gebaut wird; hauptsache, es fließen Bestechungsgelder in ihre Taschen...", meinte eine siebzigjährige Frau.

Buschfeuer Saison 2002/2003

Im Oktober jeden Jahres beginnt in den Dörfern und bei den Bauern für unsere Partnerorganisation in Afrika die Buschfeuer-Aufklärungsarbeit. Neben den Mitgliedern des ARU vorort führen auch arbeitslose Jugendliche (unsere Zielgruppen) und lokale Feuerwehrleute die Aufklärungsarbeit durch. Sie bringen den Dorfbewohner bei, wie man Feuergürtel um Felder und Dörfer legt.

Sägewerke in Ghana lenken ein

Vor genau acht Jahren versuchte unser Vereinsvorsitzender, Hr. Tomfeah mit der Unterstützung von Hr. Goh, dem Vorsitzenden von Africa Reafforestation Union in Ghana, die Sägewerke an der Wiederaufforstung und Forstwirtschaft zu beteiligen. Dieser Wunsch wurde abgelehnt bzw. fand bei keiner der angesprochenen Firmen Zustimmung. Beide Vorsitzenden gaben aber nicht auf. Um seinen Kollegen Ted zu motivieren sagte damals Hr. Tomfeah: "Wir haben die Samen gesät, eines Tages werden sie keimen."

Heute können wir zu unserer großen Freude die frohe Botschaft verkünden, daß die Samen nun keimen. Unser laufendes "Asubima Projekt" hat zwei Holz-Sägewerke überzeugt. Sie wollen sich an dem Wiederaufforstungsteil (2. Phase) beteiligen. Diese Zusage bekam unser Projektleiter vor Ort in Ghana. Wie die Beteiligung aussehen wird, werden wir in unserem nächsten Newsletter berichten.

Projekte 2003

Die Voraussetzung, ein Projekt zu starten (Klein- wie Großprojekte), ist ein gut angelegtes Verständnissfundament. Ohne dieses gibt es keine Garantie für das Gelingen des Projektes. Dieses Fundament liegt bei uns in der Umweltbildungs- und Aufklärungsarbeit, die unsere Partnerorganisationen für die betroffenen Zielgruppen leisten. Diese Arbeit wird solange durchgeführt, bis unsere Partner überzeugt sind, daß es keine Gründe mehr bei den Zielgruppen gibt, die das Projekt verhindern könnten. D.h. die Zielgruppen werden von uns auf den Empfang von Hilfe vorbereitet. Eine gut gemeinte Hilfe kann das Ziel verfehlen oder das Gegenteil bewirken, wenn der Empfänger nicht gut genug auf den sorgfältigen Umgang mit ihr vorbereitet war. Bildungsarbeit ist deshalb die wichtigste Voraussetzung. Unsere Projekte "Hilfe zur Selbsthilfe" erfüllen diesen Zweck.

Folgende Projekte verdienen unser volles Vertrauen, und wir bitten dafür um Ihre Unterstützung. Die Fundamente sind sehr gut gelegt worden.

- Lamkpan in Togo
- Aburi in der Region Eastern Ghana
- Wli in der Region Ghana Volta
- Vodze in der Region Ghana Volta

Lamkpan Projekt in Norden Togos

Die Zahl der beteiligten arbeitslosen Jugendlichen hat sich auf 100 stabilisiert. Sie bilden unsere Zielgruppe. Vor ca. fünf Jahren wollten wir mit dem Projekt beginnen. Es ist uns aber leider wegen Geldmangels nicht gelungen. Aber trotz dreimaliger Verzögerungen haben die Jugendlichen das Vertrauen und die Hoffnung in unserer Organisation nicht verloren.

Herr Doorm, der Projektleiter, sagte letztes Jahr zu Mike: "Unsere Aufgabe als Zielgruppe ist, sich so vorzubereiten, daß wenn Sie bereit sind, uns zu helfen, wir auch in der Lage sind, die Hilfe zu empfangen. Wir werden AWW nicht enttäuschen."

Schüler/-innen und Studenten/-innen aus Europa unterwegs für unsere Projekte in Afrika

Immer mehr Schülerinnen und Schüler bzw. Studentinnen und Studenten interessieren sich für unsere Projekte in Afrika. Sie wollen entweder Auslandserfahrungen in der Ökologie sammeln, Praktika oder Forschungsarbeiten absolvieren.

Die Zahl hat sich von fünf Personen im Jahr 2001 auf acht im Jahr 2002 erhöht. Momentan sind drei Personen aus Deutschland in Ghana unterwegs. Zwei machen Praktikum und einer schreibt seine Forschungsarbeit für eine Uni in Deutschland.

Diese guten Nachrichten wollen wir Euch nicht vorenthalten

Kurz vor dem Redaktionsschluß erhielten wir eine frohe Botschaft aus Ghana.

Einer unserer Projektleiter in der Region Ashanti in Ghana meldete eine Einnahme von ca. 90.000.000 Cedis, dieses entspricht knapp 13.000 €. Die Einnahmen wurden erzielt aus dem Verkauf von Nutzholz für Strom- und Telefonmasten von ca. einem Hektar Nutzwaldfläche. Dieses ist ein Teil des 1994 für die Dorfgemeinschaft in Tetrefu angelegten 25 Hektar großen Agro-Forestry Projektes (Landwirtschaft ergänzt mit Forstwirtschaft) Dieses Wiederaufforstungsprojekt wurde von uns finanziert. Das nun eingegangene Geld wird für andere Dorfprojekte verwendet.



Wichtige Termine